

und ihre im umfassenden Sinne historische Aufgabe fest im Auge behalten müssen, wenn sie nicht vor lauter Spezialisierung und Vorsicht an ihrer eigenen Gelehrsamkeit ersticken will.

Heidelberg

H. v. Campenhausen

Martin Dibelius: *Botschaft und Geschichte*. Gesammelte Aufsätze. Zweiter Band: Zum Urchristentum und zur hellenistischen Religionsgeschichte. In Verbindung mit Heinz Kraft herausgegeben von Günther Bornkamm. Tübingen (Mohr) 1956. 253 S. geb. DM 25.20.

In ZKG 65, 1953/4, S. 146 ff. wurde eingehend über den ersten Band der Gesammelten Aufsätze von Martin Dibelius referiert und dabei auf die Bedeutung des Lebenswerkes dieses großen und unvergessenen Gelehrten hingewiesen. Jetzt liegt nun der 2. Band dieser Aufsatzsammlung vor, auch er von H. Kraft und G. Bornkamm herausgegeben und vom Verlag Mohr vorzüglich ausgestattet. Man kann auch diesen Band nur wärmstens begrüßen und empfehlen. „Zum Urchristentum und zur hellenistischen Religionsgeschichte“ heißt der Untertitel des Bandes und damit ist schon angedeutet, daß hier die Aufsätze zur Umwelt und zur Geschichte des frühen Christentums zusammengetragen sind. Eine kurze Übersicht über den Inhalt des Bandes soll andeuten, welcher Reichtum den Leser hier erwartet.

„*Ἐπιγρῶσις ἀληθείας*“ (S. 1—13; aus: Neutestamentliche Studien Georg Heinrichi z. 70. Geb., 1914) zeigt den Ausgangspunkt der Arbeit von Martin Dibelius, die religionsgeschichtliche Forschung, in meisterhafter Klarheit, wobei eine vorbildliche Beherrschung der Quellen und der Methode noch heute gültige Ergebnisse erzielt. Auch der Aufsatz „Die Christianisierung einer hellenistischen Formel“ (S. 14—29; aus: Neue Jahrbücher 1915) weist (an Eph. 4, 5 f.) die Zusammenhänge zwischen dem NT und der Umwelt des frühen Christentums auf und legt vor allem Gewicht auf die Rolle des hellenistischen Judentums. Mit besonderer Freude begrüßt man den erneuten Abdruck des berühmten Aufsatzes „Die Isisweihe bei Apuleius und verwandte Initiations-Riten“ (S. 30—79; aus: Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie 1917), der ja nicht nur durch die religionsgeschichtlichen Ausführungen wichtig ist, sondern auch durch seine Hinweise auf die Anfänge der christlichen Gnosis in Kolossae. (Die Linie ist dann von Dibelius selbst weiter ausgezogen in seinem Kommentar im Handbuch zum NT und später hat dann G. Bornkamm das Problem erneut aufgegriffen: Die Häresie des Kolosserbriefes, in: Das Ende des Gesetzes, 1952, 139—156). Der nächste Beitrag ist dem von Dibelius im Lietzmannschen Handbuch so meisterhaft kommentierten ‚Hirten des Hermas‘ gewidmet: „Der Offenbarungsträger im ‚Hirten‘ des Hermas (S. 80—93); aus: Harnack-Ehrung 1921). Hier geht es um die 5. Vision des Hermas, in der D. mit Recht den Schlüssel zur Komposition des ganzen Werkes sieht, und deren religionsgeschichtlichen Hintergrund er erhellt. „Seine (sc. des Hermas) Botschaft bleibt christlich, aber sie erschallt von heiligen Stätten der ‚Heiden‘ her, von Cumae und Arkadien“ (S. 93). Der Aufsatz „Glaube und Mystik bei Paulus“ (S. 94—116; aus: Neue Jahrbücher 1931) ist durch seine Auseinandersetzung mit A. Schweitzer, durch viele wertvolle Einzelbeobachtungen und durch die hinter den Zeilen aufleuchtende Gesamtkonzeption von der Theologie des Apostels ein besonders kostbares Stück der Sammlung, — zugleich aber vielleicht auch der Aufsatz, der am meisten zu Fragen Anlaß gibt. Ausführlicher wird das gleiche Problem von D. erörtert in dem ebenfalls abgedruckten Beitrag: „Paulus und die Mystik“ (S. 134—159; ursprünglich selbständig: München 1941). Dazu gehört weiter der Aufsatz: „Der Herr und der Geist bei Paulus“ (S. 128—133; aus: Deutsches Pfarrerblatt 1939), eine kurze Erörterung von II. Kor. 3, 17 und Röm. 8, 9—11. Die drei Aufsätze bieten in eindrucksvoller Weise ein Paulusbild, das D. dann in seinem (unvollendeten, von W. G. Kümmel aber zu Ende geführten) Paulus-Buch (Sammlung

Götschen, 1951) weiter entfaltet hat, ohne dabei nun aber so in Einzelerörterungen der umstrittenen exegetischen und historischen Fragen eingehen zu können, wie es in den Aufsätzen geschieht.

In dem Beitrag „Die Mahlgebete der Didache“ (S. 117—127; aus: ZNW 1938) untersucht D. die Kapitel 9 und 10 der Didache. Die Besonderheiten der dort überlieferten Gebete „erklären sich nicht aus dem eucharistischen Akt, sondern daraus, daß Gebete des hellenistischen Judentums verchristlicht wurden“ (S. 127). Dem Hebräerbrief, wohl einem der schwierigsten Stücke der urchristlichen Literatur, gilt der Aufsatz „Der himmlische Kultus nach dem Hebräerbrief“ (S. 160—176; aus: Theol. Blätter 1942), auch er wieder ausgezeichnet in den Einzelbeobachtungen und der Gesamtschau. Der letzte Beitrag des Bandes ist die Akademie-Abhandlung „Rom und die Christen im ersten Jahrhundert“ (S. 177—228; aus: Sitzungsber. der Heidelberger Akademie 1941), über die hier nicht viel gesagt zu werden braucht, da sie inzwischen trotz ihres geringen Umfanges zu einem Standardwerk geworden ist, das nicht nur für die Petrusfrage sondern für den ganzen Komplex „Staat und Kirche“ grundlegend ist. Zwei Register (Sachen und Namen, Stellen) zu beiden Bänden schließen den 2. Band ab.

Es gilt vom 2. Band dasselbe, was schon vom ersten gesagt wurde: Die hier abgedruckten Beiträge haben nichts von ihrer Aktualität und ihrer ursprünglichen Frische verloren. Die Klarheit, Freiheit und Weite der historisch-kritischen Arbeit und der theologischen Besinnung sind immer spürbar. Das muß auch von den älteren religionsgeschichtlichen Arbeiten gesagt werden, bei denen die Literaturangaben zwar veraltet sind, die eigenen Ausführungen von Dibelius aber nicht. Man kann Herausgebern und Verlag für diese Bände nur danken, da uns damit das Werk des großen Gelehrten wieder zugänglich gemacht worden ist und wir diese für die Geschichte des Urchristentums so wichtigen Arbeiten wieder zur Hand haben und benutzen können, was unsere Arbeit nur fördern wird.

Bonn

W. Schneemelcher

Walter Bauer: Griechisch-Deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur. 5. verbesserte und stark vermehrte Auflage, 3.—5. Lieferung: *διελέγχο — μαθητής*, Berlin (Töpelmann) 1957. Je DM 7.80.

Die Lieferungen des neuen ‚Bauer‘ erscheinen in schneller Folge (zu Lieferung 1—2 vgl. ds. Zschr. 68, 1957, 357—62), so daß voraussichtlich bereits während des Druckes dieser Teilbesprechung das Wörterbuch komplett vorliegen wird. Seine weltweite Bedeutung wurde in der letzten Zeit noch besonders durch eine Übersetzung bzw. Bearbeitung für die englisch sprechenden Benutzer unterstrichen<sup>1</sup>, die allerdings hier nicht im einzelnen rezensiert werden kann. Nur soviel sei vermerkt, daß im Gegensatz zu B., der sich in der Anführung von Sekundärliteratur eine weise Beschränkung auferlegt hat<sup>2</sup>, diese von den amerikanischen Bearbeitern sehr stark berücksichtigt wurde, so daß ihr Werk etwa den gleichen Umfang wie die vorliegende 5. Aufl. erreicht. Aus den „Patres Apostolici“ haben Arndt-Gingrich die Papias-Fragmente zusätzlich mit aufgenommen.

<sup>1</sup> W. F. Arndt — F. W. Gingrich, A Greek-English Lexicon of the New Testament and other early Christian literature. A translation and adaptation of Walter Bauer's Griechisch-Deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur, 41952. Cambridge-Chicago 1957.

<sup>2</sup> Erweiterung lediglich bei besonders wichtigen Lemmata, wie etwa *ἐκκλησία* oder *λόγος*.